

Unsere Genossen legen den Finger auf jeden Posten

„Ist das wieder etwas Neues?“, so werden unsere Genossen manchmal gefragt, wenn es um die saldierte Wettbewerbsabrechnung geht, die seit Anfang vorigen Jahres bei uns im Betriebwerk Gotha praktiziert wird.

Es ist — um die entscheidende Seite zuerst zu nennen — ein Wettbewerb, wie ihn alle Betriebskollektive mit dem Ziel führen, „aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material den größten Nutzeffekt“ zu erreichen. Der jüngste Beweis dafür: Angespornt durch die Beschlüsse des IX. Parteitag der SED, beschlossen die Vertrauensleute unseres Werkes im Namen aller ihrer Kollegen ein neues Wettbewerbsprogramm. Danach soll die Arbeitsproduktivität um ein Prozent über den Plan hinaus gesteigert werden. Als Betrieb der Zulieferindustrie haben sie sich auch das Ziel gestellt, zu keinem Zeitpunkt Vertragsrückstände bei der Belieferung der Finalproduzenten mit Industriekraftgetrieben zuzulassen. In Verwirklichung der Parteitagbeschlüsse wird das alles vor allen Dingen dadurch geschehen, daß beschleunigt und in hoher Qualität wissenschaftlich-technische Maßnahmen verwirklicht werden. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität wird zu 80 Prozent durch die Anwendung dieser Veränderungen bestritten. Insgesamt sollen auf diese Weise 1976 90 000 Normstunden eingespart und die Arbeitsprozesse so organisiert werden, daß die produktive

Zeit der Maschinen und Anlagen wöchentlich um mindestens eine Stunde erhöht wird. 700 Stunden — diesen Gedanken warf die Parteileitung in die Debatte über die neuen Wettbewerbsziele — könnten schon dadurch gewonnen werden, daß die Verfügbarkeit der hochmodernen Technik, die bei Wettbewerbsbeginn 82 Prozent betrug, um ein weiteres Prozent erhöht wird. Bei uns würde das bedeuten, sie täglich 20 Stunden im Einsatz zu haben.

Am Ende muß die Rechnung stimmen

Aber natürlich gibt es auch etwas Neues an unserer Wettbewerbsführung, die wir nach Erfahrungen der Zwickauer Maschinenfabrik organisierten. Hier wird gewissermaßen unter dem Strich das Ergebnis des Wettbewerbs abgerechnet, werden die positiven Ergebnisse den Verlusten gegenübergestellt — mit dem Finger auf jeden Posten.

Was war der politische Anlaß dafür, so zu verfahren? Unsere Parteileitung war bei einer Untersuchung über die Effektivität der betrieblichen Arbeit darauf gestoßen, daß 1974 zum Beispiel 18 000 Normstunden mehr eingespart worden waren, als es der Plan vorgesehen hatte. Wäre diese Übererfüllung des Planes Wissenschaft und Technik voll wirksam geworden, hätte der Plan der Warenproduktion mit einer Million Mark übererfüllt werden müssen. Das war aber nicht der Fall! Dieser Plan wurde

Lagerärztin Karin Rumler vergewissert sich im Zentralen Pionierlager „Nikolai Ostrowski“ in Eckartsberga (Bezirk Halle), ob ihre Schützlinge gesund sind. In dem Ferienlager verlebten etwa 600 Pioniere ereignisreiche Tage. Der Trägerbetrieb des Ferienlagers ist das Braunkohlenkombinat „Gustav Sobottka“. In den letzten Jahren sind 1,8 Millionen Mark für die Erweiterung des Ferienlagers ausgegeben worden.

Foto: ZB/Eicke

